Neue Zürcher Zeitung

Es kommt zum bürgerlichen Dreikampf

In der zweiten NZZ-Umfrage zu [illegible]ratswahlen holt die FDP-Frau Regine Sau[illegible]f – SP-Jositsch bleibt unschlagbar

ZENO GEISSELER, DANIEL FRITZSCHE

Der Zürcher Ständeratswahlkampf bleibt spannend. Die zweite repräsentative Umfrage von Opinion plus im Auftrag der NZZ zeigt, dass gerade im bürgerlichen Kandidatenfeld noch überhaupt nichts entschieden ist. Auch bei der Nationalratsdelegation gibt es neue Erkenntnisse. Die wichtigsten Resultate in 7 Punkten.

■ **Daniel Jositsch auf eigener Flughöhe.** Nach wie vor ganz entspannt in die Wahlen vom 22. Oktober ziehen kann der bisherige SP-Vertreter Daniel Jositsch. Knapp die Hälfte der befragten Stimmberechtigten gibt an, ihn aufzuschreiben. Er liegt damit wie schon in der ersten Umfrage vom Juli mit deutlichem Abstand an der Spitze des Feldes. Bleibt es so, dürfte er schon im ersten Wahlgang bestätigt werden. Jositsch ist auch mit Abstand die bekannteste Person im Kandidatenfeld – fast zwei Drittel der Befragten geben an, von ihm gehört zu haben. Dies dürfte nicht nur mit dem Ständeratswahlkampf zu tun haben, sondern auch mit seiner Bundesratskandidatur. Jositsch bewirbt sich öffentlichkeitswirksam um die Nachfolge von Alain Berset. Diese doppelte Ambition für Stände- und Bundesrat scheinen ihm die Zürcher Wähler nicht übelzunehmen – im Gegenteil.

■ **Drei Bürgerliche fast gleichauf.** Hinter Jositsch kommt es laut Umfrage zu einem spannenden Dreikampf. Die drei bürgerlichen Kandidaturen von Gregor Rutz (SVP, 31%), Regine Sauter (FDP, 29%) und Philipp Kutter (Mitte, 28%) liegen praktisch gleichauf. Sie sind – Stand jetzt – die aussichtsreichsten Herausforderer für den Sitz des zurücktretenden Ständerats Ruedi Noser.

Wie [illegible] der Umfrage vom Juli hat der SVP-Politiker Rutz leicht die Nase vorn. Sein Vorsprung aber nicht ausbauen. Die FDP-Nationalratin Sauter, die in der [illegible] Befragung noch auf dem vierten Platz landete, macht einen Sprung nach vorne und hat nun den Mitte-Nationalrat Kutter überholt. Mit einer Standardabweichung von ±3 Prozentpunkten darf man diese Rangierung aber nicht auf die Goldwaage legen.

Falls Jositsch die Wiederwahl am 22. Oktober auf Anhieb schafft, dürfte das Feilschen unter den Bürgerlichen losgehen: Wer bleibt [illegible] sich zugunsten [illegible] schaftsliberalen [illegible] Platzierung [illegible] lige Ge[illegible] len (etw[illegible] sowie d[illegible] legunge[illegible]

■ **Kutter, [illegible]n.** Erstaunlich s[illegible] Philipp Kutter ab[illegible] ursprünglich [illegible] Mitte ist im Kanto[illegible]rtei; bei den letzte[illegible] ge-

> Falls Daniel Jositsch [illegible] die Wiederwahl [illegible] 22. Oktober [illegible] Anhieb schafft, [illegible] das Feilschen [illegible]er den Bürgerlichen [illegible]hen.

Daniel Jositsch, SP · Gregor Rutz, SVP · Regine Sauter, FDP · Philipp Kutter, Mitte

rade einmal 4,4 Prozent der Stimmen. In der Vergangenheit dienten die Ständeratskandidaturen der Partei in Zürich einzig der Profilierung für die Nationalratswahlen. Doch nun hat der Nationalrat Kutter plötzlich reelle Chancen auf den Einzug in die kleine Kammer – ein Szenario, mit dem die Konkurrenz in frühen Planspielen nicht gerechnet hat. Auf rechter Seite sollte sich das nun rasch ändern, wenn man verhindern möchte, dass eine linke Kandidatur in einem zweiten Wahlgang obsiegt, weil sich die Bürgerlichen gegenseitig Stimmen wegnehmen.

Kutter, der auch Stadtpräsident von Wädenswil ist, hat Anfang Jahr nach einem schweren Skiunfall schweizweit grosse Bekanntheit erlangt und Mitgefühl erfahren. Er muss seinen Wahlkampf aus dem Rollstuhl bestreiten. Kutter weist in der Umfrage unter den sechs aussichtsreichsten Kandidaturen am meisten Wähler mit eher oder sehr unsicherer Wahlabsicht aus (22%). Er bleibt dadurch die grosse Unbekannte für den 22. Oktober.

■ **Grüne und GLP kommen kaum vorwärts.** Momentan recht weit zurück liegen die Nationalrätin und GLP-Fraktionschefin Tiana Moser (22%) und der grüne Zürcher Stadtrat Daniel Leupi (17%). Der Zug in den Ständerat ist für sie aber nicht ganz abgefahren. In einem zweiten Wahlgang ist vieles möglich. Leupi wie Moser sind bereits daran, sich im linken Lager, und da nicht zuletzt bei der SP, Unterstützung zu sichern. So hat sich etwa die frühere Zürcher SP-Regierungsrätin Regine Aeppli für Moser ausgesprochen. Im Komitee von Daniel Leupi sitzt die SP-Regierungsrätin Jacqueline Fehr.

■ **Herkunft der Stimmen.** Die Umfrage von Opinion plus hat auch untersucht, aus welchen Lagern die Kandidaten ihre Unterstützung erhalten. Jositsch wird besonders breit getragen; der nicht als sonderlich links geltende SPler erhält sogar aus der SVP fast so viele Stimmen wie aus seiner eigenen Partei. Auch in der FDP und der GLP kommt er gut an. Dieser Support quer über das Parteienspektrum ist der Grund, warum er der chancenreichste Kandidat ist – und warum er in früheren Wahlen so gut abschnitt.

Ähnlich breit abgestützt ist die Kandidatur Philipp Kutters. Er erhält etwa 70 Prozent seiner Stimmen von FDP, GLP und SP und immerhin jede achte Stimme aus der SVP. Bei Gregor Rutz fällt auf, wie stark er von «seiner» SVP unterstützt wird (zu 51%) sowie von der FDP (28%). Stimmen von links holt er aber praktisch keine. Sauter und Kutter geniessen breitere Unterstützung. Bei der FDP und der SVP ist zudem die Partnerschaft etwas ungleich. Die FDP-Wähler unterstützen den SVP-Kandidaten Rutz leicht stärker als die SVP die FDP-Vertreterin Sauter.

■ **Nationalratswahlen: Verluste für die Grünen.** Abgefragt wurden auch die Wahlabsichten für den Nationalrat. Hier zeigt sich für den Kanton Zürich ein ähnliches Bild, wie es andere Umfragen schon auf nationaler Ebene festgehalten haben: Die Grünen werden die grossen Verlierer der Herbstwahlen 2023 sein. Während das letzte SRG-Wahlbarometer von einem schweizweiten Minus von 2,5 Prozentpunkten ausgeht, sind es in der NZZ-Umfrage von Opinion plus für Zürich satte 4,2 Prozentpunkte. Natürlich gibt es auch hier grosse Unsicherheiten.

Vom Schwächeln der Grünen dürfte die SP profitieren (+3,1 Prozentpunkte). In der Vergangenheit war es oft so, dass die beiden Linksparteien sich je nach Themenlage Wähler hin- und hergeschoben hatten. Zur Wahlgewinnerin dürfte auch die SVP werden (+2,9 Prozentpunkte).

■ **Wie verlässlich sind die Zahlen?** Die NZZ-Umfrage wurde zwischen dem 30. August und dem 10. September mit einem Online-Panel von Opinion plus durchgeführt. Befragt wurden 1413 Stimmberechtigte, 1110 von ihnen waren Stimmwillige. Die maximale Standardabweichung in der Gruppe der Stimmwilligen liegt bei ±3 Prozentpunkten.

«Wir müssen uns bewusst sein, dass die Umfrage eine Momentaufnahme ist», sagt Matthias Kappeler, der Geschäftsführer von Opinion plus. «Sie bildet den Stand der Dinge vom frühen September ab. Der Wahlkampf dauert aber noch einige Wochen, und die Parteien und Kandidaten werden versuchen, vor allem die Unentschlossenen auf ihre Seite zu ziehen.»

Für wirklich fundamentale Verschiebungen brauchte es aber schon ein Extremereignis. Kappeler erwähnt die Zürcher Regierungsratswahlen von 2011. «Rund vier Wochen vor der Wahl sah es für den CVP-Vertreter Hans Hollenstein gut aus; die Umfrage zeigte ihn als problemlos wiedergewählt.» Kurz danach aber sei Fukushima passiert, und viele Stimmberechtigte hätten umgeschwenkt: Hollenstein schied aus, und gewählt wurde der grüne Kandidat Martin Graf.